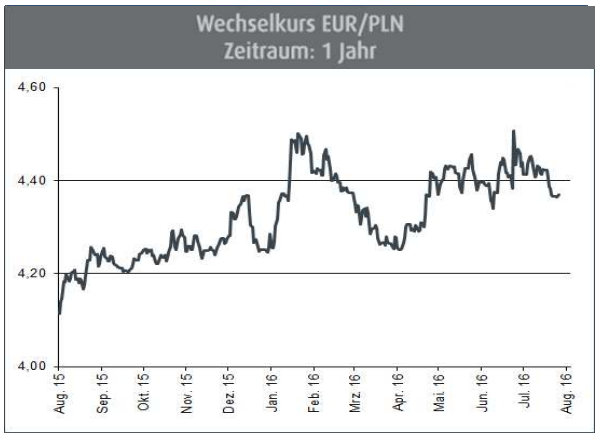
Polnischer Zloty (Stand: 01.08.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

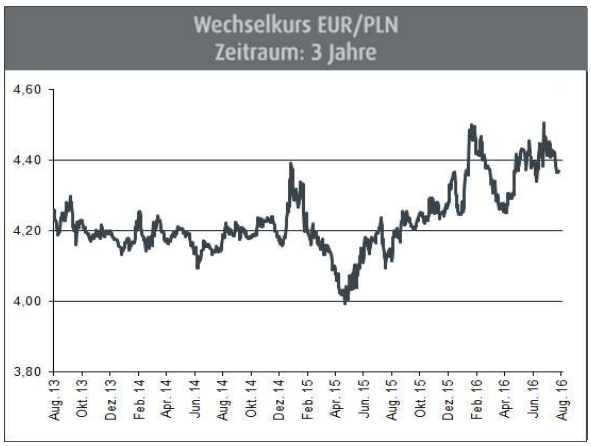
Im Rahmen der turnusmäßigen Sitzung der Polnischen Notenbank wurde der aktuelle Leitzins unverändert bei 1,50 % bestätigt. Dies war von Analysten mehrheitlich erwartet worden, woraufhin es im Anschluss an die Notenbanksitzung zu keiner nennenswerten Reaktion an den Devisenmärkten kam. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Monaten allerdings verschlechtert. So enttäuschte jüngsten Veröffentlichungen zufolge Polens Wirtschaftswachstum im ersten Quartal und fiel schwächer aus als erwartet. Dennoch ist die Wirtschaft weiterhin stabil. Polen hat seit 20 Jahren ununterbrochen Wachstum zu verzeichnen; selbst während der Wirtschaftskrise 2008/09. Die ist in dieser Form keinem anderen EU-Land gelungen. Eine Reihe von Analysten sehen Polen auch für die Zukunft attraktiv: wegen des wachsenden Privatkonsums, wegen der Investitionen und wegen der 110 Milliarden Euro EU-Förderungen, die das Land bis 2020 gesichert hat. Trotz der Kritik der Warschauer Regierung an Brüssel wird das Geld gerne genommen. Doch die polnische Regierung sendet für ihre Außenhandelspartner verwirrende Signale aus. Einmal will sie die "Re-Polonisierung" und internationale Konzerne entmachten. Dann wieder wirbt sie um ausländische Investoren. Jüngster Schlag: Die Regierung in Warschau, dominiert von der nationalkonservativen Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), hat alle Staatsbetriebe aufgefordert, die Versicherungsverträge mit ausländischen Konzernen zu kündigen. Den ausländischen Bankkonzernen und Lebensmittelketten wurden Steuerbelastungen angekündigt. Mit den Einnahmen sollen neue Sozialausgaben finanziert werden. Die populistischen Drohgebärden werden jedoch konterkariert von staatlichen Bemühungen, weiter ausländische Investoren zu gewinnen. Polen drängt zudem verstärkt mit



Lebensmitteln nach Mitteleuropa, seit sein Russlandexport vor zwei Jahren wegen des Embargos weggefallen ist. Das Land ist mehr denn je von der EU abhängig. Die Parolen um eine "Re-Polonisierung" werden von den meisten Analysten als populistische Stimmungsmache abgetan, die in der Realität keine nennenswerten Folgen für die Wirtschaft haben wird. Positives gibt es hinsichtlich der Bonitätseinschätzung Polens zu vermelden. Die Ratingagentur Fitch hat die Bonitätseinstufungen für unseren osteuropäischen Nachbarn bestätigt. Der wirtschaftliche Ausblick für Polen bleibt nach Ansicht der Analysten von Fitch weiterhin stabil. Sie attestierten dem Land solide makroökonomische Fundamentaldaten und eine Staatsverschuldung in der Nähe anderer entsprechend benoteter Staaten.

Ausblick

In Anbetracht der anhaltenden Deflation in Polen und weiterhin rückläufiger Einkaufsmanagerindizes – die als verlässliche Konjunktur-Frühindikatoren gelten – dürften Zinssenkungen im Laufe des Jahres wieder stärker in den Vordergrund rücken. Somit könnte eine weitere Abschwächung des Polnischen Zloty folgen. Generell wird der Zloty derzeit auch durch das Thema "Brexit" belastet (so wie andere osteuropäische Währungen auch). Hier scheint der Devisenmarkt eine pauschale Sichtweise zu verfolgen und weniger zwischen den tatsächlichen konjunkturellen Entwicklungen der osteuropäischen Währungen unterscheiden. Durch die jüngsten Kursgewinne des Polnischen Zloty hat er seinen seit Anfang des Jahres herausgebildeten Abwertungstrend durchbrochen. Der langfristige Abwertungstrend ist allerdings noch intakt. So ist zu befürchten, dass der Zloty in den kommenden Wochen gegenüber dem Euro zunächst wieder abwerten wird. Insbesondere da die konjunkturelle Situation derzeit eher verhalten ist, dürfte dies das zu erwartende Szenario für die kommenden Wochen sein.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.